

China größter Stabilisator der Weltwirtschaft Überraschende Ergebnisse bei der Bilanzierung von 15 Jahren Weltwirtschaft – Russland und Saudi Arabien verlieren im Welthandel, Überraschungssieger sind Taiwan und Italien

Zusammenfassung

Seit 1995 gibt es die in Genf ansässige World Trade Organisation (WTO) – wer sind nach diesen 16 Jahren erfolgreichem Welthandel die wirklichen Gewinner und Verlierer der internationalen Handelsströme in den 153 Mitgliedsstaaten? Bisher galten Handelsbilanzüberschüsse und Devisenreserven als Belege für Erfolg im Welthandel, Handelsbilanzdefizite und Verschuldung als Belege für erfolgloses Wirtschaften.

Nicolas Gebhart und Alexander Dill vom *Basel Institute of Commons and Economics* (www.common.ch) haben nun erstmals eine Gesamtbilanz des Welthandels errechnet.

Dabei wurden der Anteil, den ein Land laut WTO am Weltbruttosozialprodukt (GDP) hat, mit seinem Anteil am Weltvermögen (Quelle: Global Wealth Databook Credit Suisse 2010) verglichen. Die Ergebnisse sind sehr überraschend: Mit Ausnahme der rohstoffarmen Ukraine ist keiner der 10 grössten Verliererstaaten übermässig verschuldet. Stattdessen leiden einige Gewinner des Welthandels, etwa Italien (Platz 2), Grossbritannien (Platz 3) und Japan (Platz 10) unter hohen Staatsschulden.

Die Stabilisatoren

Ausgerechnet die neben (bisher) Japan beiden stärksten Exportnationen der Weltwirtschaft, China und Deutschland, haben ein fast völlig ausgeglichenes Verhältnis zwischen ihrem volkswirtschaftlichen Umsatz und dem daraus entstehenden Vermögen im eigenen Land.

Als sogenannte *Stabilisatorenstaaten* sorgen China (Platz 1) und Deutschland (Platz 3) dafür, dass die Ungleichgewichte im Welthandel diesen nicht zum Erliegen bringen oder in Verteilungskämpfe führen. Auch der Finanz-, Handels- und Industrieplatz Hong Kong und das ölfreiche Norwegen verblüffen mit einem fast völlig ausgeglichen Ergebnis von Weltmarktanteilen und nationalem Reichtum.

Dass China trotz seiner Billigexporte ohne Verluste seine gigantischen Rohstoff- und Industriegüterimporte finanziert und dabei auch noch eigenes Vermögen aufbaut, lässt die restriktive chinesische Währungspolitik in ein anderes Licht rücken: Wenn die Überschüsse leichter transferiert werden können, könnte China auch unter einem Kapitalabzug leiden. Die hervorragende Platzierung von Taiwan spricht dafür, dass bereits jetzt in großem Ausmass Kapital von China nach Taiwan und natürlich nach Singapur gewandert ist, also deren Überschüsse aus dem Handel mit chinesischen Produkten resultieren.

Auch die USA befinden sich mit einer moderaten Abweichung von 15 Prozent noch am unteren Ende der Stabilisatorenstaaten. Die überraschend geringe Differenz der USA als Heimat des Weltkapitals könnte damit erklärt werden, dass ein Grossteil des dort

verwalteten Vermögens zur Alterssicherung angelegt ist. Durch die enorme Verschuldung des Staates wie der privaten Haushalte ist es fraglich, ob das Nettovermögen der Amerikaner noch deren Schulden übersteigt.

Die zehn größten Stabilisatoren

Rang	Name	Anteil GDP	Ratio GDP/Reichtum in %	Anteil Reichtum
1	China	8,50	-0,35	8,47
2	Portugal	0,36	5,56	0,38
3	Deutschland	5,33	6,19	5,66
4	Hong Kong	0,35	8,57	0,38
5	Norwegen	0,69	-11,59	0,61
6	Indonesien	1,06	-12,26	0,93
7	Südkorea	1,57	-14,01	1,35
8	Spanien	2,24	-15,18	1,90
9	USA	24,20	15,95	28,06
10	Libanon	0,06	-16,67	0,05

Die Gewinner

Es kann als große Überraschung gelten, dass die Überschüsse in den Welthandelsströmen nicht wie zu erwarten an den Finanzplätzen London, Singapur und Zürich am größten sind, sondern in Taiwan und Italien. Frankreich und Australien folgen auf den Plätzen 5 und 6.

Eine Erklärung für diese Platzierung könnte auch in der Entwicklung der Immobilienmärkte und dem hohen Eigentumsanteil in Taiwan, Italien, Australien und Frankreich liegen. Dass Japan noch auf Platz 8 der Gewinner im Welthandel liegt, dürfte seit Fukushima Geschichte sein: Es droht dort eine drastische Abwertung des heimischen Geld- und Grundvermögens, die die Gewinne der letzten 15 Jahre vernichten könnte.

Das starke Abschneiden von Frankreich und Italien könnte ein nicht zu unterschätzendes Argument für die Zukunft des Euro sein. Schließlich notieren dort fast alle Vermögenswerte in Euro.

Dass die Schweiz als Vermögensverwalter keineswegs abgekoppelt von ihren industriellen Handelsumsätzen in Maschinenbau, Pharma und Nahrungsmitteln bilanziert, spricht dafür, dass in der Alpenrepublik keine bedrohliche Übergewichtung des Finanzsektors erfolgt.

Die zehn größten Gewinner

Rang	Name	Anteil GDP	Ratio GDP/Reichtum in %	Anteil Reichtum
1	Taiwan	0,66	68,18	1,11
2	Italien	3,38	67,75	5,67
3	Grossbritannien	3,53	58,07	5,58
4	Singapur	0,31	58,06	0,49
5	Frankreich	4,24	46,70	6,22
6	Australien	1,85	42,70	2,64
7	Schweiz	0,89	29,21	1,15
8	Japan	8,39	28,61	10,79
9	Neuseeland	0,21	28,57	0,27
10	Schweden	0,71	25,35	0,89

Die Verlierer

Trotz der Oligarchenmilliardäre bleibt Russland wie Venezuela, Saudi-Arabien, dem Iran und Brasilien kaum etwas von seinem Rohstoffreichtum. Dass Rohstoffe reich machen, gilt deshalb nur für Australien und das in den Top-Ten nicht aufgeführte Kanada. Zudem werden die Überschüsse aus dem Rohstoffhandel etwa in Italien, der Schweiz, Großbritannien und Frankreich investiert, anstatt im eigenen Land eine Industrie- oder Dienstleistungsgesellschaft aufzubauen.

Ein weiterer Grund, zu den Verlierern des Welthandels zu gehören, ist die Funktion als verlängerte Werkbank, die die Türkei, die Philippinen, Mexiko und Polen daran hindert, eigene Vermögen zu bilden und nur unterdurchschnittlich an der Wertschöpfungskette teilzuhaben.

Dass in Saudi-Arabien trotz seiner gigantischen Öleinnahmen so wenig Vermögen gebildet wird, könnte an den enormen Ausgaben für Militärgüter und Importe liegen, mit denen Saudi-Arabien seinen Status als regionale Macht verteidigt.

Die zehn größten Verlierer

Rang	Name	Anteil GDP	Ratio GDP/Reichtum in %	Anteil Reichtum
1	Russland	2,41	-75,10	0,60
2	Ukraine	0,20	-75,00	0,05
3	Venezuela	0,48	-70,83	0,14
4	Saudi-Arabien	0,70	-68,57	0,22
5	Iran	0,57	-64,91	0,20
6	Türkei	1,20	-48,33	0,62
7	Philippinen	0,29	-48,28	0,15
8	Brasilien	3,09	-45,63	1,68
9	Mexiko	1,62	-44,44	0,90
10	Polen	0,76	-42,11	0,44